

Dank Strukturwandel fit für Europa?

Altersstruktur der Bewirtschafter und Potenziale betrieblichen Wachstums in der schweizerischen Landwirtschaft

Hintergrund

Das Tempo von Reformen im Agrarbereich wird äusserst kontrovers beurteilt. Gemessen an der Abnahme der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe werden gleichzeitig eine „sozialverträgliche“ Strukturentwicklung aber auch mehr betriebliche Wachstumsmöglichkeiten gefordert. So wird bezüglich der Reformetappe „Agrarpolitik 2011“ argumentiert, dass ein Rückgang des sektoralen Einkommens um 2.5% pro Jahr sozialverträglich sei, weil eine gleich hohe Abnahmerate der Betriebszahl im Wesentlichen durch Aufgabeentscheide beim Generationswechsel erreicht werden kann. Die vorliegende Arbeit untersucht die altersabhängigen Prozesse der Ein- und Austritte von Bewirtschaftern. Das Projekt wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt.

Ergebnisse

Die Zahl der Betriebe, die von einer natürlichen Person bewirtschaftet werden, geht zwischen 1990 und 2005 pro Jahr um durchschnittlich 2.5% zurück, seit 2000 hat sich die Abnahme etwas verlangsamt. Hinter diesem relativ stabilen Trend stehen gemäss den agrarstatistischen Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) sehr unterschiedliche Entwicklungen:

- 1990 bis 1996 vor allem Rückgang der 55- bis 65-Jährigen
- 1996 bis 2000 vor allem Rückgang der über 65- Jährigen
- 2000 bis 2005 vor allem Rückgang der unter 40-Jährigen.

Eine vertiefte Analyse der zugrunde liegenden Teilmechanismen (aufgrund von historisierten Daten aus dem Agrarpolitischen Informationssystem AGIS des BLW) und ein darauf aufbauendes Simulationsmodell erlauben nicht nur die Erklärung der vergangenen Entwicklung, sondern ermöglichen auch Wirkungsanalysen eines veränderten Ausstiegs- oder Einstiegsverhaltens.

Der massive Rückgang der über 65-jährigen Bewirtschafter zwischen 1996 und 2000 ist vorwiegend auf die Altersgrenze für den Bezug von Direktzahlungen zurückzuführen. Da dies gleichzeitig mit häufigeren Betriebsaufgaben und häufigeren Eintritten junger Bewirtschafter verbunden ist, hat Einführung der Altersgrenze langfristig zu einer Verlangsamung des Wachstums geführt. Die Simulation einer möglichen zukünftigen Entwicklung deutet darauf hin, dass aufgrund der aktuellen Altersstruktur und bei einer Fortsetzung der bisherigen Trends in den nächsten 10 Jahren nicht mit einer relevanten Beschleunigung oder Verlangsamung zu rechnen ist.

Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass die Landwirtschaftsbetriebe in benachbarten Regionen grösser sind und meist auch deutlich schneller wachsen. Beim aktuellen Trend verlieren somit die schweizerischen Betriebe an relativer Wettbewerbsfähigkeit. Der Staat ist primär bei der Aufhebung von Austrittshemmnissen und Eintrittsanreizen gefordert.

19. März 2007, Beat Meier, bemepro

Die Arbeit wird im April 2007 publiziert (www.bemepro.ch).